

E. FICHTNER, Leipzig

## Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera-Spercheidae

**Summary** The actual findings of *Spercheus emarginatus* SCHALLER are recorded for the G.D.R.

**Резюме** Дается обзор новых находок *Spercheus emarginatus* SCHALLER на территории ГДР.

### 1. Einleitung

Die Familie Spercheidae enthält lediglich die Gattung *Spercheus*. Nach KNISCH, A. (1924): Hydrophilidae III. Subfamilie Spercheinae, in S. SCHENKLING: Coleopterum Catalogus, Pars 79, S. 61–65, Berlin, werden für die Welt 17 Arten angegeben. Leider sind die Zahlenangaben in den verschiedenen Werken unterschiedlich. Eine Art *fimbricollis* BRUCH, 1915 stammt aus Südamerika, *emarginatus* SCHALLER aus Europa, die anderen aus Afrika, Asien, Australien.

*Spercheus* KUGELANN, 1798

(ILLIGER: Verz. Käf. Preuss. 1798, S. 241)

*emarginatus* SCHALLER, 1783

(Schrift Nat. Ges. Halle I, 1783, S. 327 [*Dytiscus*])

### Literatur

GANGLB. IV/1, 219, 1904, REITTER Bd. II/356, HORION-Faunistik II/32, HORION-Verzeichnis S. 70, ILLIES S. 311/9 + 14, 1978 FHL 3/126, 1971

### 2. Zur Morphologie und Biologie von *Spercheus emarginatus*

Durch den verlängerten, vom dreieckig ausgeschnittenen, die Oberlippe überdeckenden Kopfschild und die breiten, bis zur Spitze der Flügeldecken reichenden Epipleuren leicht kenntlich. Der Körper ist oval, hochgewölbt. Das Endglied der Hintertarsen ist viel länger als die vorhergehenden Glieder. Flügeldecken vor der Mitte am breitesten. Die Hinterbeine sind keine Schwimmbeine. Auf der Bauchseite wird, wie bei den Hydraenidae und Hydrophilidae eine Luftschicht mitgeführt. Auffällig ist ein Stridulationsorgan. Das Weibchen trägt am Hinterrand der Hinterschenkel einen Gespinstsack, in dem die Eier bis zum Ausschlüpfen eingebettet liegen. Der Gespinstsack enthält ca.

60 Eier. Dieser Gespinstsack kann bei Gefahr ganz unter die Elytren gedrückt werden.

Die Larven sind von lederiger Beschaffenheit, braun, durch kleine rundliche Körnchen, die auf der Unterseite kurze Börstchen tragen, rau. Die aus dem Ei geschlüpften Larven unterscheiden sich von den ausgewachsenen durch kürzere Mundteile, Fühler und Beine. Bei denselben ist namentlich der Stamm der Maxillen stark verkürzt. Die jungen Larven sind nach KIESENWETTER sehr beweglich und vermögen mit der Unterseite nach oben gekehrt an der Oberfläche des Wassers herumzulaufen. Sie ernähren sich namentlich von den Larven von Wasserinsekten, deren Körperinhalt sie aussaugen. Die Verpuppung erfolgt am Ufer zwischen Blättern und Detritus. Die Nymphenhülle ist wenig konsistent. Die Puppenzeit ist nur kurz. Imagines können auch in der Puppe überwintern, falls sie nicht früher schlüpfen.

*Spercheus emarginatus* lebt in nährstoffreichen, stagnierenden Gewässern mit Pflanzenwuchs und an Wurzeln am Rande der Tümpel. Herr M. FÜGE konnte von einem sehr interessanten Fund berichten. Am 27. 6. 1986 konnten in Liebertwolkwitz b. Leipzig in einem Garten in einer freistehenden Badewanne mit verjauchtem Wasser, in der Unkräuter, besonders Brennesseln, eingebracht wurden, sowohl Imagines mit Eipaketen, Larven als auch Puppen gefunden werden. Die Badewanne wurde erst 1985 im Herbst aufgestellt. 2 Badewannen mit klarem Wasser waren nicht besiedelt.

*Spercheus emarginatus* konnte auch am Licht gefangen werden. Zu bemerken wäre noch, daß in „The coleopterists“ Bulletin 1961, S. 117 bis 119 von Paul J. SPANGLER eine neue Art *Spercheus texanus* beschrieben wurde, in den Papéis Avulsos de Zoologia, S. Paulo, Vol. 29(11) 71–78 1 pl. 8. X. 1975 wurde dann berichtet, daß es sich nur um ein Synonym der

europäischen Art *emarginatus* handelt. Bis 1945 konnte *Sp. emarginatus* in den Bezirken RO, PO, BLN, FR, MA LPZ und DR gefangen werden. (7)

Nach 1945: SCH, NBG, PO, CO, ERF, SU, MA, HA, LPZ, DR. (10)

Herzlichen Dank allen Kollegen, die Funde mitteilten. Dies sind besonders für Thüringen Herr BELLSTEDT, Herr STÖCKEL, Herr SIEBER

u. a. Auf die Art *texanus* – *emarginatus* machte mich Herr BELLSTEDT aufmerksam, auch dafür besten Dank.

Anschrift des Verfassers:

Edgar Fichtner  
Kuckhoffstraße 27  
Leipzig  
DDR - 7025

## FAUNISTISCHE NOTIZEN

301.

### Nachweis der boreo-alpinen *Somatochlora alpestris* (SELYS, 1840) (Ins., Odonata) im Brockenhochmoor des NSG Oberharz

(4. Beitrag der FG Faunistik und Ökologie zur Insektenfauna der Naturschutzgebiete des Bezirkes Magdeburg)

#### Einleitung

Die europäische Libellenfauna ist unter anderem dadurch gekennzeichnet, daß sie aus mediterranen und eurosibirischen Elementen (HOLDHAUS 1929, JACOB 1969) besteht und deshalb von St. QUENTIN (1960) ihrer Herkunft nach in eine (mediterrane) Refugialfauna und eine (eurosibirische) Invasionsfauna gegliedert wird. Dabei bildet die Refugialfauna eine Gruppe von Libellen, die in den Refugien des Mittelmeerraumes und Teilen des pontischen Steppengebietes die Eiszeit überdauerte. Die Invasionsfauna wird von Arten gebildet, die nacheiszeitlich (postglazial) die mittel- und nordeuropäischen Mischwaldgebiete als Invasionsraum von Osten wieder besiedelten. In der Gruppe der Invasionsfauna sind die stenöken, sogenannten boreo-alpinen (= boreo-montan bei LOHMANN 1981) Arten von besonderem Interesse, „deren gegenwärtiger Verbreitung wegen diese Tiere oft als ‚Glazialrelikte‘ bezeichnet werden“ (SCHIEMENZ 1954).

Dabei werden als boreo-alpin verbreitet nur solche Arten bezeichnet, die sowohl in der Taiga (boreal) als auch in südlicheren Gebirgen (alpin bzw. montan) vorkommen. Sie besiedeln also ein diskontinuierliches oder disjunktes Areal mit einer breiten Auslöschungszone zwischen den nördlichen und südlichen Vorkommen. Es handelt sich dabei um sogenannte „postglaziale Disjunktionen“ (LOHMANN 1981). Von der mitteleuropäischen Odonatenfauna zählen dazu nur die Alpen-Mosaikjungfer *Aeshna coerulea* STRÖM. und die Alpen-Smaragdlibelle *Somatochlora alpestris* (SELYS) (St. QUENTIN 1938).

Während beide boreal mehr oder weniger verbreitet sind, kommt in den mitteleuropäischen Gebirgen *A. coerulea* nicht unter (etwa) 1000 m NN, aber *S. alpestris* auch (allerdings selten) unter 800 m NN vor. Die niedrigsten Fundorte der Alpen-Smaragdlibelle „liegen bei 680, 440 und 420 m NN und sind als Einzelercheinungen und große Ausnahmen anzusehen. Bei dem Fund von *S. alpestris* bei Ilsenburg im Harz in der coll. TORNIER ist leider keine Höhenangabe vorhanden“ (SCHIEMENZ 1954). „Unter günstigen Umständen entwickelt sich die Art bereits ab 800 m..., ihr Hauptverbreitungsgebiet sind aber tatsächlich die Lagen über etwa 1600 m. Von ihr stammt der bis jetzt höchstgelegene Entwicklungsnachweis einer Libelle aus den Schweizer Alpen (Jufplau/Tschierv, 2225 m)“ (SCHIESS & DEMARMELS 1979).

Diese Tatsache veranlaßte mich, seit 1984 je-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Fichtner Edgar

Artikel/Article: [Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera-Spercheidae. 229-230](#)